

**Begleittext zur Veröffentlichung der vom BDEW beauftragten Prognos-Studie
„Energietrends 2020 für Haushalte“**

Der deutsche Energiemarkt wird schon in zehn Jahren voraussichtlich deutlich anders aussehen als heute. Haushaltskunden und Energieversorger müssen sich in Zukunft auf merkliche Veränderungen einstellen. Der Endenergieverbrauch der Haushalte wird bis zum Jahr 2020 um 13 Prozent zurückgehen. Der Stromverbrauch sinkt in diesem Zeitraum um etwa 10 Prozent, der Erdgasverbrauch um rund 14 Prozent. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch der Haushalte steigt demgegenüber auf 10 Prozent. Die direkten Emissionen von Kohlendioxid werden bei Privatkunden bis 2020 um rund 20 Prozent zurückgehen. Bis zum Jahr 2020 werden rund 30 Prozent der Neubauten mit einer elektrischen Wärmepumpe beheizt und rund 10 Prozent mit einer Gaswärmepumpe. Hauptgrund für diese Veränderungen des Energiemarkts der Haushaltskunden sind vor allem die politischen Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Klimaschutz. Dies sind die wesentlichen Erkenntnisse der vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) beauftragten Studie „Energietrends 2020 für Haushalte“, die vom Wirtschaftsforschungsunternehmen Prognos AG, Basel, ausgearbeitet wurde.

Zwar schrumpft laut Prognose der Absatz von Energie, aber für Energieunternehmen bieten sich dadurch auch neue Geschäftsmöglichkeiten im Privatkundenmarkt. Aufgrund ihrer Kundennähe und Marktkenntnisse haben die Energieversorger auf den wachsenden Märkten für Energieeffizienz und erneuerbare Energien eine gute Ausgangsposition. Als erfahrene Anbieter entsprechender Dienstleistungen spielen sie zudem eine entscheidende Rolle für die quantitative und qualitative Entwicklung dieser neuen Märkte. Daher wäre es wünschenswert, dass neue gesetzliche Rahmenbedingungen die Energieunternehmen bei der Entwicklung von Energieeffizienzmärkten unterstützen und nicht behindern. Die politischen Einsparziele beim Energieverbrauch erreicht man nur durch bestmöglichen Einsatz des vorhandenen Know-how. Die Energieunternehmen bieten bereits heute eine große Palette wirksamer Energiedienstleistungen an, die auch auf rege Nachfrage treffen.

Die privaten Haushalte sind ein wichtiges Segment für den Absatz der Energieversorger, aber 70 Prozent der Elektrizität und des Erdgases werden in Industrie sowie Gewerbe, Handel und Dienstleistungen verbraucht. In diesen Sektoren wird sich die Energieeffizienz ebenfalls verbessern. Doch lösen dort Strom und Erdgas andere Energieanwendungen ab und sorgen damit für einen wachsenden Marktanteil. Diese Entwicklung läuft der auf dem Markt für Privatkunden entgegen. Für die Energiewirtschaft stellt sich also weiter die Frage, wie der Energiebedarf in Zukunft

gedeckt werden soll, erläuterte der BDEW. Die Erneuerung des Kraftwerksparks bleibt damit für die deutschen Energieversorger ein wesentliches Thema.

Für die Studie hat Prognos die wesentlichen, maßgeblichen Trends identifiziert und ihre Auswirkung auf den Energieverbrauch der Haushalte bestimmt. Hauptinflussgröße für die künftige Entwicklung des Energieverbrauchs ist die Energieeffizienz. Die Experten von Prognos erwarten beispielsweise aufgrund der angenommenen Verschärfung der Energieeinsparverordnung für die Wohnungsbeheizung bis 2020 einen Rückgang des Endenergieverbrauchs im Wärmemarkt um 13 Prozent.

Obwohl die Zahl der Haushalte weiter steige und immer mehr Geräte eingesetzt würden, wird der Stromverbrauch in den privaten Haushalten bis 2020 um 10 Prozent abnehmen, errechneten die Gutachter von Prognos. An diesem Rückgang könne auch der steigende Marktanteil der Wärmepumpe nichts ändern. Auch die Entwicklung des Stromverbrauchs wird dabei wesentlich durch die Verbesserung der Geräteeffizienz bestimmt. Blicke die Effizienz auf dem Niveau von 2008, so würde der Stromverbrauch bis 2020 um 13 Prozent steigen statt zu sinken. Dies macht deutlich, dass der technische Fortschritt der wesentliche Treiber für den sinkenden Energieverbrauch und die damit einhergehende Verringerung der CO₂-Emissionen sei, erläuterte der BDEW.

Die Zahl der Neubauten bleibt nach den Schätzungen in Deutschland auch künftig gering. Bis 2020 nehmen die Wohnflächen nur um rund 5 Prozent zu, der größere Teil davon bei Ein- und Zweifamilienhäusern. Da auch die Rate der Gebäudesanierungen gering bleiben dürfte, setzen sich neue Techniken im Wärmemarkt insgesamt nur relativ langsam durch.

Die dezentrale Stromerzeugung in den Haushalten kann aufgrund der geringen Bautätigkeit nur geringe Marktanteile erobern. Demgegenüber spielt die Wärmepumpe im künftigen Heizungsmarkt eine immer größere Rolle. Bis zum Jahr 2020 werden voraussichtlich rund 30 Prozent der Neubauten mit einer elektrischen Wärmepumpe beheizt und rund 10 Prozent mit einer Gaswärmepumpe. Der Wärmepumpe kommt also eine wesentliche Rolle bei der Erschließung der erneuerbaren Energien und damit beim Klimaschutz zu, erklärte der BDEW. Erdgas und auch Strom gehören trotz der insgesamt sinkenden Absatzmengen zu den Gewinnern im Heizungsmarkt. Sie können ihre Marktanteile in diesem Segment bis 2020 um 3 Prozentpunkte auf insgesamt 58 Prozent steigern.

Nach den Ergebnissen der Trendstudie werden auch die erneuerbaren Energien weiter wachsen: sie können ihren direkten Anteil am Endenergieverbrauch der privaten Haushalte von 7,3 Prozent im Jahr 2008 auf 10,0 Prozent im Jahr 2020 steigern. Neben der Energieeffizienz sind die erneuerbaren Energien also die zweite

Säule für einen wirksamen Klimaschutz. Insgesamt werden bei den privaten Haushalten die direkten Emissionen von Kohlendioxid bis 2020 um rund 20 Prozent zurückgehen.

Die Trendstudie kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Energieversorger insgesamt auf einen schrumpfenden Absatzmarkt einstellen müssen. Dies werde zurzeit noch nicht von allen Unternehmen gesehen. Wesentlicher Treiber für den Rückgang sei dabei die Verbesserung der Energieeffizienz. Zusätzliche Absatzfelder durch neue Energieanwendungen würden dies nicht kompensieren können. Das mögliche Geschäftsfeld Energieeffizienz werde den Markt zudem weiter verkleinern. Folge sei, dass der Markt stärker umkämpft werden wird. Die Energieversorger würden, so das Fazit des BDEW, flexibel mit höherer Kosteneffizienz und veränderten Marktstrategien reagieren sowie auch mit einer Anpassung der Beschaffungsstrategien (Energieerzeugung bzw. -einkauf).

Zur Methodik der Studie:

In der Trendstudie wurden alle relevanten politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen sowie technischen Entwicklungen und Anforderungen berücksichtigt. Die Studie beschränkt sich dabei auf den Energiemarkt der privaten Haushalte. Als Zieljahr wurde 2020 gewählt, um den unmittelbaren Handlungsbedarf aufzuzeigen.

Zunächst identifizierte Prognos gemeinsam mit dem BDEW die für die Privatkunden relevanten Trends und die für die Energieversorger besonders bedeutsamen Zielgrößen. Der Zusammenhang zwischen beiden Größen wurde mit Hilfe von Trend-Wirkungs-Analysen bestimmt. Danach führte Prognos eine Reihe von Interviews mit Energieexperten aus Wissenschaft und Behörden durch. Diese Interviews dienten im Wesentlichen der Verifizierung der in der Trend-Wirkungsanalyse gewonnenen Erkenntnisse.

Die Ergebnisse der Trend-Wirkungs-Analysen gingen anschließend mit zahlreichen weiteren Rahmendaten in das Prognosemodell der Prognos AG ein. Als Ergebnis steht eine detaillierte Aussage, wie sich Energieverbrauch und Absatz von Energieträgern an private Haushalte bis zum Jahr 2020 (und 2030) aus heutiger Sicht quantitativ entwickeln werden.

Auf der Basis der Resultate von Trend-Wirkungs-Analyse und quantitativer Prognose leitete Prognos für die Handlungsbereiche neue Marktfelder, Technologien und Kundenansprache ab, welche Erfolg versprechenden Optionen sich für die EVU angesichts der veränderten Umfeldbedingungen auf dem Privatkundenmarkt bieten.